

# Gut für Umwelt, Firma k+s und ihre Kunden

## Fotovoltaik in zwei Tagen installiert

Von Thomas Niemeyer

**Lotte**  
Das nennt man wohl „All-Gewinner-Strategie“: Der Fachgroßhändler Kötter+Siefker (k+s) hat gestern eine 152 Quadratmeter umfassende Fotovoltaikanlage auf dem Dach seines Hauptsitzes in Büren in Betrieb genommen, und alle Beteiligten sind überzeugt: Sie ist gut für die Umwelt, gut für die Firma, gut für ihre Kunden und damit für die Arbeitsplätze.

Seniorchef Bernhard Kötter war offenbar der Initiator der Innovation auf dem Firmendach. Zwar gehört er dem Solarverein Osnabrück an, doch sind seine Motive eben auch

betriebswirtschaftlicher Natur. Denn das 85 Jahre alte Familienunternehmen hat sich längst vom reinen Großhändler für Handwerksbetriebe in der Holz-, Kunststoff- und Metallbearbeitung zum Dienstleister gemausert, der künftig auch mit Solartechnik arbeiten will.

Mit seinem Vereinsvorsitzenden Prof. Klaus Kuhnke ist Kötter einig, dass dem Strom aus regenerativen Energien, allen voran aus Sonne, die Zukunft gehört. Und da k+s die Zukunft gewinnen will, steigt die Firma – wie zuvor bei Systemen für den vorbeugenden Brandschutz – da nun richtig ein. Zu diesem Einstieg gehört aber nach der Unternehmensphilosophie, die Tech-



ÜBERSCHMUDDELWETTER freuten sich gestern (von links) Prof. Klaus Kuhnke, Frank Holtgrewe, Hildegard Siefker, Bernhard Kötter, Heiner Gerbracht, Paul Keßling, Stephan Beermann und Günter Schrammeyer, weil ihre Anlage da zeigt, was sie kann.

nik auch selbst einzusetzen. Dass das nebenbei auch noch die Energiekosten des Betriebs senkt, gilt als angenehmer Nebeneffekt.

Über Kuhnkes Kontakte hatte k+s rasch ein kompetentes Team für die Ausführung seiner Pläne beisammen. Heiner Gerbracht von der Osnabrücker Energy Engineering übernahm die Projektkoordination; der Mettinger Paul Keßling brachte das architektonische Know-how der Iserlohner Alcoa Europe ein; der Ibbenbürener Elektrofachbetrieb von Günter Schrammeyer übernahm die Installation; und Frank Holtgrewe vom Energieversorger Stadtwerke war auch mit im Boot.

Stolz verkündeten alle Beteiligten gestern Mittag – unmittelbar nach der Inbetriebnahme der Anlage – auf dem Bürener Firmendach, dass die Umsetzung gerade mal eine Woche gedauert habe, die eigentliche Installation sogar nur zwei Tage. Den Strombedarf von etwa fünf Einfamilienhäusern produziert die mit einer Spitzenleistung von 20

Kilowatt ausgestattete Anlage – und das nicht nur bei Sonnenschein.

Insofern kam den Fachleuten das düstere Schmuddelwetter gestern in Büren geradezu entgegen. Wie auf den Zählern der Transformatoren in der Teeküche zu erkennen war, produzierten die Solarelemente auf dem Dach dennoch fleißig. Mit 16 000 Kilo-

Paul Keßling, ist es, dass dabei nicht nur die Fassade ansprechend gestaltet, sondern erneut zugleich ein ökologischer und ökonomischer Nutzen erzielt werden kann.

Wenn der Rohstoffpreis für das derzeit extrem knappe Silicium in wenigen Jahren sinkt und die Strompreise weiter steigen, wird es auch für Solarfassaden einen Boom geben, prophezeit Klaus Kuhnke. Er benennt gleich fünf gute Gründe für Solarstrom: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz fördert ihn, dem Klimawandel, der Ölknappheit und den Kriegen für Öl wirkt er entgegen, und er schafft Arbeitsplätze vor Ort.

Eben darauf setzen die Chefinnen der dritten k+s-Generation, Susanne Kötter und Hildegard Siefker. Wenn ihre Kunden, die Handwerksfachbetriebe, ins Solargeschäft einsteigen, können sie ihnen den entsprechenden Rundum-Service anbieten.

### Nächstes Projekt: Solar an der Fassade

wattstunden im Jahr decken sie fast ein Zehntel des firmeneigenen Bedarfs.

Und das nächste gemeinsame Projekt ist schon im Anstich. k+s will sich im kommenden Jahr auch noch an der Firmenfassade eine Photovoltaikanlage zulegen – da die wenigsten Kunden ja aus der Luft kommen. Vorteil, so



DIE CHEFINNEN Susanne Kötter (links) und Hildegard Siefker begrüßten die ersten Watt auf den Zählern der vier Transformatoren.  
Fotos: Thomas Niemeyer